



Unser Konzept für ein Jugendfreiwilligenjahr





Unser Konzept für Jugendfreiwilligenjahr für unter-27-Jährige

I. Ausgangslage:

80.000 junge Freiwillige jedes Jahr

Im Rahmen der Freiwilligendienste FSJ, FÖJ und BFD fördert und begleitet das BMFSFJ das Engagement vor allem junger Menschen in Deutschland nach dem Ende ihrer Schulzeit teilweise bereits seit Jahrzehnten tatkräftig und wirkungsvoll. Mehr als 80.000 unter-27-Jährige machen derzeit jedes Jahr einen Freiwilligendienst in Deutschland, und zwar aktuell rd. 53.000 im FSJ, rd. 3.000 im FÖJ und rd. 27.000 im BFD. Dazu kommen noch einmal rd. 3.000 Jugendliche, die einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst IJFD im Ausland machen, sowie mehr als 12.000 über-27-Jährige im BFD. Dafür standen dem BMFSFJ in 2018 rd. 263 Mio. Euro zur Verfügung.

Zusätzliche Mittel zum Ausbau für 2019

Für 2019 sieht der Bundeshaushalt im Ergebnis der parlamentarischen Beratungen für die vier Freiwilligendienste des BMFSFJ einen Aufwuchs von 65 Mio. Euro vor.

25 Mio. Euro davon entfallen auf die Jugendfreiwilligendienste FSJ, FÖJ und IJFD. Damit werden im FSJ die Fördersätze der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen deutlich verbessert sowie im FÖJ 625 und im IJFD 360 neue Plätze geschaffen. Außerdem werden wir damit erstmals unterstützende Maßnahmen für Freiwillige mit Behinderungen im FSJ und FÖJ auf den Weg bringen.

Mit einem Teil der 40 Millionen Euro zusätzlichen Geldes für den BFD können bis zu 5.000 neue BFD-Plätze geschaffen werden. Ein anderer Teil dient analog zum FSJ auch im BFD zur Verbesserung der pädagogischen Begleitung der Freiwilligen und zur Finanzierung neuer Unterstützungsmaßnahmen für Freiwillige mit Behinderungen.

Außerdem wird 2019 eine Gesetzesänderung in Kraft treten, damit in FSJ, FÖJ und BFD auch unter-27-Jährige eine **Möglichkeit zum Teilzeit-Freiwilligendienst** bekommen. Damit beseitigen wir die Benachteiligung von Freiwilligendienst-Interessierten, die zum Beispiel für eigene Kinder oder Angehörige sorgen wollen oder müssen oder aus gesundheitlichen Gründen beeinträchtigt sind und deshalb ihr Leben bislang mit einem Freiwilligendienst praktisch nicht vereinbaren konnten.

... und das Ausbau-Potential ist noch größer!

Nach einer Schätzung der Verbände und Organisationen, die in den Freiwilligendienstformaten FSJ, FÖJ und BFD aktiv sind, ist es je nach Art und Umfang weiterer Verbesserungen möglich, dass bis zu 50 Prozent mehr junge Menschen als heute für einen Freiwilligendienst entscheiden.



In Zahlen umgerechnet wären das zusätzlich zu den jetzt bereits durchschnittlich jährlich gut 80.000 Freiwilligen unter 27 Jahren in FSJ, FÖJ und BFD noch einmal bis zu 40.000 zusätzliche Freiwillige.

Bei rd. 800.000 jungen Menschen, die derzeit jährlich von allgemeinbildenden Schulen in Deutschland abgehen, sind also potentiell bis zu 120.000 junge Menschen jedes Jahr für einen der Freiwilligendienste FSJ, FÖJ und BFD erreichbar.

II. Handlungsansatz:

Viele junge Menschen wollen ganz offenkundig nach der Schulpflicht aus eigenem Antrieb ein soziales oder ökologisches Jahr absolvieren, etwas freiwillig für andere machen und die Gesellschaft in Gemeinschaft mit anderen mitgestalten, bevor sie mit der Ausbildung oder dem Studium starten. Dieses Engagement wollen wir aufgreifen und eine Antwort darauf geben. Unsere Antwort heißt: „Euer Engagement ist wichtig für unsere Gesellschaft. Ihr werdet gebraucht!“

Überzeugung mit Anspruch statt Pflicht zum Dienst:

Wir setzen darauf, dass sich junge Menschen aus Überzeugung freiwillig engagieren und nicht, weil sie dazu verpflichtet werden. Dafür brauchen wir eine attraktive Kultur der Freiwilligkeit. Jeder junge Mensch, der die Schulzeit beendet hat, sollte ein Jugendfreiwilligenjahr in Deutschland leisten können. Damit das gelingen kann, muss der Staat ein hinreichend attraktives Angebot machen.

Die Bereitschaft der jungen Menschen muss einhergehen mit einer Bereitschaft des Staates, allen das Jugendfreiwilligenjahr in einem guten, verlässlichen Rahmen tatsächlich zu ermöglichen. Zum einen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, zum anderen als Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Wir wollen mit einem Jugendfreiwilligenjahr den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland stärken. Wir wollen eine neue Brücke zwischen den Generationen bauen, mehr soziale Verbindungen schaffen und das Verständnis untereinander beleben. Für die jungen Menschen ist es ein klares Zeichen: Wir wollen Euch! Wir wollen Euch stärken in Eurer Persönlichkeit! Ihr sollt unsere Wertschätzung für Euer Engagement erfahren!

Positive Erfahrungen und Wertschätzung für alle erlebbar machen:

Ein Jugendfreiwilligenjahr im FSJ, FÖJ oder BFD soll als Bildungs- und Orientierungsjahr den „Blick über den Tellerrand“ ermöglichen, für Herausforderungen stark machen, für die Situation anderer Menschen und Gruppen in der Gesellschaft sensibilisieren und dazu eine Gelegenheit sein, der Gesellschaft auch etwas zurück zu geben. Es ist eine „win-win“-Situation mit zwei wichtigen positiven Signalen: der Bildungserfahrung und Horizont-Erweiterung der Freiwilligen einerseits und der gegenseitigen Wertschätzung von Freiwilligen und Gesellschaft andererseits.



Viele junge Menschen stehen vor einer Welt scheinbar unbegrenzter Möglichkeiten. Die Veränderungen von Globalisierung und Digitalisierung vermitteln ihnen: Du kannst alles, überall und jederzeit. Das ist auch mit vielen Unsicherheiten verbunden. Gleichzeitig erleben junge Menschen zum Teil sehr harte Grenzen ihrer Chancen, gezogen vor allem durch soziale Herkunft oder nicht ausreichende Bildungsabschlüsse. Jugendliche mit Migrationshintergrund fühlen sich zusätzlich von der Mehrheitsgesellschaft nicht hinreichend akzeptiert und reagieren ihrerseits mit Abgrenzung.

Ein Jugendfreiwilligenjahr in Deutschland hat vor diesem Hintergrund eine besondere **Integrationsfunktion**. Für die Jugendlichen, die daran teilhaben, wird erlebbar: Das ist unser Land, hier bringen wir uns ein! Mehr gesellschaftliches Miteinander ist der Schlüssel für Verständnis und Zusammenhalt.

Ein Jugendfreiwilligenjahr sollte in gemeinwohlorientierten sozialen, kulturellen oder ökologischen Einrichtungen, in Bildungsinstitutionen, in Vereinen und wo immer in Deutschland möglich absolviert werden können. Es richtet sich an alle jungen Menschen unter 27 Jahren.

Die Zeit des Jugendfreiwilligenjahres sollte konkret **Wertschätzung und Anerkennung** finden, ganz besonders in der Ausbildung oder beim Studium, insbesondere für soziale Berufe. Eine Anerkennung als zusätzlicher Bonus bei der Wartezeit auf den Studienplatz oder als Pflichtpraktikum in Studium und Ausbildung kann bei entsprechender Ausrichtung z. B. dazu führen, dass sich mehr junge Menschen für soziale Berufe entscheiden.

Beteiligung und Mitwirkung als Teil der Umsetzung:

Das Jugendfreiwilligenjahr muss gemeinschaftlich erarbeitet, praxisorientiert umgesetzt und aktiv kommuniziert werden.

Wir wollen beim Um- und Ausbau der Freiwilligendienste die Beteiligung und Mitwirkung der Zivilgesellschaft und der Jugendlichen in einer möglichst großen Breite sicherstellen. Das erfordert insbesondere eine Einbindung aller verbandlichen Zentralstellen sowie der Sprecherinnen und Sprecher der Freiwilligendienste FSJ, FÖJ und BFD. Dazu sind aber auch regionale Jugendforen denkbar. Die Einbindung des politischen Raums, also der Abgeordneten und Fraktionen des Deutschen Bundestages, der Länder, der kommunalen Spitzenverbände und vieler Weiterer ist für uns selbstverständlich.

Die **Umsetzung** der diversen Bausteine des Jugendfreiwilligenjahres wird **Schritt für Schritt** erfolgen. Auf dem Weg hin zum Jugendfreiwilligenjahr sind zahlreiche Regelungen von einfachen Richtlinien bis hin zu bundesgesetzlichen Grundlagen zu ändern, organisatorische Abläufe auf allen Ebenen zu überdenken und zu überarbeiten und die nötigen finanziellen Mittel dauerhaft sicherzustellen.



III. Konkrete Maßnahmen:

Grundsatz 1

Wir **erhalten und verbessern** die bestehenden Freiwilligendienste **FSJ, FÖJ und BFD**.

- **Was bereits gut funktioniert, soll noch besser wirken.**
- Das Jugendfreiwilligenjahr baut auf den bewährten Freiwilligendienst-Formaten FSJ, FÖJ und BFD auf und will sie **in ihrer Bandbreite ausbauen und stärken**.

Grundsatz 2

Wir brauchen einen **Rechtsanspruch** auf Förderung aller Freiwilligendienstvereinbarungen für unter-27-Jährige in FSJ, FÖJ und BFD.

- Im FSJ, FÖJ und BFD soll der Bund **allen unter-27-Jährigen**, die ein Jugendfreiwilligenjahr **in Deutschland** ableisten wollen, einen **Rechtsanspruch** auf Förderung gewähren, und zwar **nach folgendem Prinzip**:
- **Freiwillige und Einsatzstelle sind und bleiben in ihrer gegenseitigen Auswahl selbstbestimmt und unabhängig. Der Bund gewährleistet die Förderung aller tatsächlich zustande kommenden Freiwilligendienstvereinbarungen.**
- Dafür wollen wir die nötigen Voraussetzungen schaffen.

Grundsatz 3

Wir verbessern die **finanziellen Rahmenbedingungen** für Freiwillige.

- **Fahrkarten-Zuschuss:** Kein Jugendfreiwilligenjahr darf daran scheitern, dass Engagierten das Geld für eine ÖPNV-Fahrkarte zwischen Wohnung und Einsatzstelle fehlt. Deshalb wollen wir im Rahmen des Jugendfreiwilligenjahres einen **Zuschuss von pauschal 25,- Euro für den Kauf eines ÖPNV-Zeitfahr tickets** einführen.
- **Freiwilligengeld:** Wir wollen, dass es im Jugendfreiwilligenjahr ein gleiches „Freiwilligengeld“ für alle gibt, nicht nur wie jetzt schon beim Taschengeld für alle Freiwilligen in derselben Einsatzstelle, sondern für alle unter-27-jährigen Freiwilligen überhaupt. Denn ihr Engagement sollte uns bei aller Vielfalt und Buntheit gleich viel wert sein. Statt wie bisher nur anteilig bis zu einem Deckel von 250 Euro und auch nur im BFD sollte der Bund künftig das **Freiwilligengeld für alle unter-27-jährigen** Freiwilligen (also auch im bisherigen FSJ und FÖJ) **bis zur Obergrenze von 402,- Euro¹ komplett** übernehmen zuzüglich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge.

¹ Wert für 2019, gesetzlich dynamisiert durch Koppelung an die Rentenbeitragsbemessungsgrenze.



Grundsatz 4

Wir sorgen für **Wertschätzung und Anerkennung**, und zwar nicht nur „dabei“, sondern auch danach.

- **Jugendfreiwilligenjahr-Zertifikat:** Wir werden für die Teilnehmenden des Jugendfreiwilligenjahres ein **Jugendfreiwilligenjahr-Zertifikat** ausstellen, mit der sich alle Teilnehmenden besser bewerben können, z.B.:
 - indem sich die Bundesregierung für ihren Bereich dafür einsetzt, im öffentlichen Dienst die **Urkunde in der Auswahlentscheidung** zu berücksichtigen,
 - indem die Länder und Hochschulen entsprechende **Bonus-Regelungen bei der Berechnung der Wartesemester, beim Numerus Clausus oder bei den Studien- und Prüfungsordnungen** schaffen,
 - indem wir in Gesprächen mit der Wirtschaft Wege finden, in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen eine **Anerkennung als Pflichtpraktikum** o.ä. zu verankern.

Grundsatz 5

Wir verbessern den Freiwilligendienst für Menschen mit **besonderen Lebensumständen, Behinderungen und anderen Benachteiligungen**.

- **Teilzeit-Möglichkeit:** Das Jugendfreiwilligenjahr ist auch für Menschen da, die nicht acht Stunden täglich einen Freiwilligendienst absolvieren können, weil sie noch anderweitig in Anspruch genommen werden. Die aktuell bereits laufende Gesetzesänderung, mit der in FSJ, FÖJ und BFD eine **Möglichkeit zum Teilzeit-Freiwilligendienst auch für unter-27jährige** geschaffen wird, ist ein wichtiger Schritt zur Erschließung neuer, bisher zu wenig berücksichtigter Interessentengruppen.
- **Freiwillige mit Behinderungen:** Das Jugendfreiwilligenjahr soll barrierefreie Inklusion ermöglichen. Dafür muss die Unterstützung von Freiwilligen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen durch bestimmte **Hilfen und Assistenzen**, die nicht vom Bundesteilhabegesetz abgedeckt sind, nicht nur rechtlich zuverlässig ermöglicht, sondern auch finanziell dauerhaft über 2019 hinaus abgesichert werden.
- **Bessere Bildungschancen:** Das Jugendfreiwilligenjahr soll besondere **Chancen eröffnen für Jugendliche mit Bildungsbenachteiligungen**. Deshalb will das BMFSFJ abteilungsübergreifend ab 2019 ein spezielles Freiwilligendienstformat im FSJ unterstützen mit dem Ziel, bildungsbenachteiligte junge Menschen zu qualifizieren und ihnen dadurch die Entscheidung und den Zugang für eine Ausbildung zum und zur Alten- bzw. Krankenpflegehelfer/in zu erleichtern.